

92. **Jephthas Tochter.** Von Friedrich von Bodenstedt.

1. Nun hat Juda ausgeweint:
Jephthas Hand bezwang den Feind.
Streitbar zog er fort von Haus
und erschlug die Ammoniter.
Blumen streut man vor ihm aus;
im Triumphe heimwärts zieht er.
2. Keine Blum' auf Judas Höhn
blüht wie Jephthas Kind so schön!
Mit Gesang und Paukenschlag,
schmuckreich, mit gesalbten Füßen
zog sie aus am frühen Tag,
den Erzeuger zu begrüßen.
3. „Was verhüllst du dein Gesicht?
Kennt sein Kind der Vater nicht?“
„Weh! ein schwer Gelübde tat
ich, um Juda zu befreien,
was zuerst vom Haus mir naht,
als ein Opfer Gott zu weihen!“
4. Und sein Haar in Weh und Leid
rauft' er aus, zerriß sein Kleid —
„Vater, jammre nicht um mich!
Gott half dir das Land befreien:
ist dein Kind nicht wert, für dich
ihm als Opfer sich zu weihen?“
5. Betend schaut er himmelwärts,
drückt sein blühend Kind ans Herz,
das von Trübsal überschwill.
„Herr, du gabst sie! Nimm sie wieder!“
Eine heiße Träne quoll
die gebräunte Wange nieder.
6. Und ihr junges Leben schwand
reiner als der Opferbrand,
der verzehrend sie umloht.
Und die Töchter Judas klagen
um der Tochter Jephthas Tod
noch bis zu den spätesten Tagen.